

„Wir sind Ungarn Dank schuldig“

Gedenkstein erinnert an Aufstand vor 50 Jahren – **Innenminister Rech:** Wegbereiter für Europa



„Der Gedenkstein soll die junge Generation auch daran erinnern, dass der Widerstand gegen Gewalt zur Freiheit führt.“

Joachim Rösch,
Präsident der
Deutsch-Ungarischen Gesellschaft



„Dass der Gedenkstein in Neulingen aufgestellt wird, ist besonders schön für unseren Ort.“

Michael Schmidt,
Bürgermeister von Neulingen
Neulingen hat als einzige
Enzkreis-Gemeinde eine
Partnergemeinde in Ungarn.



„Dass dieser Gedenkstein hier steht, ist eine große Ehre. Dadurch wird unsere Verbindung noch stärker.“

Irma Juhászné Árpási,
Bürgermeisterin von Győrújbarát,
der ungarischen Partnergemeinde
von Neulingen

NEULINGEN-BAUSCHLOTT. Ein Gedenkstein beim Alten Rathaus in Bauschlott erinnert künftig an die Ungarische Revolution, die sich in diesen Tagen zum 50. Mal jährt. Der Enthüllung wohnten gestern rund 250 Gäste bei.

PZ-MITARBEITER
MARTIN SCHOTT

Die Revolution von 1956 sei zwar nach zwölf Tagen von sowjetischen Panzern blutig niedergeschlagen worden. Als Ausdruck eines mutigen Strebens nach Freiheit und freier Selbstbestimmung sei sie jedoch ein Ereignis von Weltrang gewesen, das schließlich Diktatur und Tyrannei besiegt habe. In dieser Einschätzung waren sich alle Redner der Veranstaltung einig.

Ganz besonderer Stein

Eingeladen hatte die Deutsch-Ungarische Gesellschaft Pforzheim Enzkreis, deren Präsident Joachim Rösch die treibende Kraft hinter der Verwirklichung des Gedenksteinprojektes war (wir haben berichtet). „Ein Mitglied, das ungenannt bleiben will, hat den Stein gestiftet, den Transport übernommen und Säcke mit ungarischer Erde hierher verbringen lassen“, so Rösch weiter. Der Gesteinsblock stammt aus einem Steinbruch bei der Stadt Sopron an der Grenze zwischen Österreich und Ungarn, wo einst der Todesstreifen verlief und später die Öffnung des Eisernen Vorhangs ihren Anfang nahm. Großartig habe die Künstlerin Rosemarie Szalay mit der Gestaltung der Bronzeplastik geschaffen, ihrem Ehemann Antal Szalay gebühre Dank für die Übernahme der Kosten des Bronzegusses.

Dass die Wahl des Standorts für ein solches Denkmal aus mehreren Gründen als besonders gelungen bezeichnet werden kann, machte Neulings Bürgermeister Michael



Feierlicher Augenblick: Ein Gedenkstein auf dem Bauschlott Dorfanger erinnert künftig an den Aufstand des ungarischen Volkes, der 1956 von der Sowjetunion blutig niedergeschlagen wurde.

Fotos: Schott/Knöferl

Schmidt deutlich. „Neulingen war die erste und ist auch bislang die einzige Gemeinde im Enzkreis, die mit einer ungarischen Gemeinde eine offizielle Partnerschaft geschlossen hat.“ Seit zwei Jahren ist Neulingen mit der Gemeinde Győrújbarát im Komitat Győr-Moson-Sopron verbunden, das seinerseits 2001 einen Freundschaftsvertrag mit dem Enzkreis und der Stadt Pforzheim geschlossen hat.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu dem neuen Denkmal befindet sich das Bauschlott Schloss, das in den 1950er-Jahren ein Internat für ungarische Schüler beherbergte. Für viele Ungarn, die nach dem gescheiterten Aufstand 1956 geflohen waren, bildete das Schloss auch eine erste Anlauf-

stelle in Deutschland. Prominentester Redner war Baden-Württembergs Innenminister Heribert Rech. „Der Gedenkstein soll Mahnung sein, aber auch ein Zeichen der Hoffnung, dass Widerstand gegen die Tyrannei schließlich zur Freiheit führt“, würdigte Rech die Ereignisse der Ungarischen Revolution. Ohne den Mut des ungarischen Volkes, den Weitblick der ungarischen Politiker und das tiefe Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Europäer hätte es nicht die Entwicklung gegeben, die im Sommer 1989 den Auftakt zu den Geschehnissen gesetzt hätten, die schließlich zur Öffnung der Mauer geführt haben. Rech erinnerte auch daran, dass bei der Revolution 1956 über 2.500 Menschen getötet und

fast 20.000 verwundet wurden. An die 200.000 Menschen seien in den Westen geflohen und viele davon nach Baden-Württemberg gekommen. Das Land habe sie gerne aufgenommen, ebenso wie die Ungarndeutschen, die bereits nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Heimat vertrieben worden seien.

Gruß des Staatspräsidenten

Die enge Verbundenheit wurde auch durch die Teilnahme des ungarischen Generalkonsuls in München, József Kovacs, unterstrichen. Kovacs verlas ein Grußwort des ungarischen Staatspräsidenten László Sólyom, in dem dieser seine Freude über die Errichtung des Gedenksteins in Neulingen zum Ausdruck

bringt. Ein Grußwort entbot auch Mátyás Firtl, Vizepräsident des Komitats Győr-Moson-Sopron und Abgeordneter der Stadt Sopron im ungarischen Parlament.

Landrat Karl Röckinger zeigte sich überzeugt davon, dass die Partnerschaft mit Ungarn auch in Zukunft Früchte tragen werde und viele schöne Begegnungen folgen werden. Durch Freundschaften gelinge es, Vorurteile zu überwinden und einen Beitrag zum Aufbau des „gemeinsamen europäischen Hauses“ zu leisten, so Röckinger.

Ein Bläserensemble des Musikvereins Bauschlott unter der Leitung von Andreas Kubatov beschloss die Feierstunde mit den beiden Nationalhymnen.



Die Bronzeplastik auf dem Gedenkstein hat die Künstlerin Rosemarie Szalay geschaffen.



Gelöste Stimmung: Trotz des feierlichen Rahmens durfte auch gelacht werden.

INFO

Revolte für Europa

Der ungarische Aufstand und seine Folgen – über dieses Thema diskutieren die Historiker Professor Michael Stürmer und Bernd-Rainer Barth sowie der Schriftsteller György Dalos am Donnerstag, 19. Oktober, ab 19 Uhr im Rathaus Fellbach. Der SWR zeichnet die Veranstaltung auf und strahlt sie dann auf SWR 2 am Freitag, 20. Oktober, ab 17.05 Uhr im Radio im Rahmen der Reihe „SWR 2 Forum“ aus. erl